

„Wohl und Wehe Borns hängt am Holm“

Kommune will Kontrolle über Schlüsselobjekte wie Forst- und Jagdmuseum, BMK-Gebäude und „Waldschenke“ behalten.

Von Timo Richter

Born – Über die Visionen für Born für das laufende Jahr sprach die OZ mit dem Bürgermeister Gerd Scharmberg (57, Bürger für Born):



Gerd Scharmberg

OSTSEE-ZEITUNG: Was sind in diesem Jahr die großen Themen, die Born nach vorn bringen sollen?

Gerd Scharmberg: Die „Waldschenke“, deren Eigentümerin die Gemeinde werden wird, schreit förmlich nach einer Entwicklung. Ganz oben an stehen aber das Forst- und Jagdmuseum sowie das Gebäude des einstigen Bau- und Montagekombinats (BMK).

OZ: In Sachen BMK ist doch schon alles in trockenen Tüchern.

Scharmberg: Die Gemeindevertreter haben einen richtungsweisen Beschluss gefasst. In dem Gebäude wird Wohnraum entstehen. Die Kommune wird das Gebäude nicht aus der Hand geben. Um bezahlbare Mieten zu realisieren, müssen solche Objekte aus dem Marktmechanismus herausgenommen werden.

OZ: Wie geht es weiter mit dem Forst- und Jagdmuseum?

Scharmberg: Das Museum wird Geld benötigen. Allein für den Um-

bau des einstigen Pferdestalls für das Museum rechne ich mit Kosten in Höhe von 600 000 bis 800 000 Euro. In das Hauptgebäude wird das Museum definitiv nicht kommen. Dort wäre es nicht wirtschaftlich zu betreiben. Die Entwicklung des gesamten Areals ist an Wichtigkeit nicht zu übertreffen.

OZ: Woher soll das Geld für den Um- und Ausbau kommen?

Scharmberg: Aus der Entwicklung des Holms. Ein Großteil der Flächen gehört der Kommune. Jetzt müssen wir diese 1993 getätigten Investitionen für die Entwicklung des Borners Ortskerns einlösen.

OZ: Mit dieser Einschätzung machen Sie sich aber nicht nur Freunde.

Scharmberg: Ich weiß. Aber: Ich wiederhole gem gebetsmühlenartig, dass wir in Born einen Hotelstandort benötigen. Der Erfolg von Ahrenshoop beispielsweise gründet auf einer gesunden Mischung von Hotels, Pensionen und Ferienwohnungen. Gegner einer Entwicklung des Holms Born wollen offensichtlich die aktuelle Situation festschreiben. Ein Hotel böte aber eine Initialzündung für eine weitreichende Entwicklung Borns. Das haben wir in Wieck gesehen, wo es anfangs auch große Widerstände gegen den Bau des „Haferlands“ gegeben hat. Für mich ist klar: Das

Wohl und Wehe Borns hängt am Holm.

OZ: Und dafür trennt sich die Gemeinde vom „Tafelsilber“?

Scharmberg: Wenn ich jahrelang von meinem Silberlöffel nicht gegessen habe, denke ich in der Tat darüber nach, ob ich ihn verkaufen sollte. Und es ist ja nicht so, dass wir in Bezug auf den Holm über das letzte Stück Grünfläche reden.

OZ: Stichwort „Waldschenke“, was ist dort geplant?

Scharmberg: Derzeit haben wir kein konkretes Konzept. Es war einmal vorgesehen, dort die Touristeninformation unterzubringen und einen Veranstaltungssaal zu haben. Es hat sich schon ein Interessent gemeldet, der dort investieren will. Aber eins ist klar: Born wird die Kontrolle über die „Waldschenke“ behalten. Schlüsselobjekte, dazu zähle ich auch das BMK-Gebäude und das Forst- und Jagdmuseum, dürfen nicht verkauft werden.

OZ: Und wo werden Sie so richtig visionär?

Scharmberg: Mit großem Interesse verfolge ich die Diskussion um einen Durchstich. Alle Gemeinden haben in den Ausbau der Wassersportinfrastruktur investiert und Wasserwanderrastplätze geschaffen. Trotzdem wird nichts gegen eine zunehmende Verschlammung des Boddens getan.